

# Thinking at the Edge (TAE) in der Praxis

von Evelyn Proß

*„Wir sind es gewohnt und darin sehr geübt, unser Wissen einzubringen. Erfahrung dagegen ist etwas Diffuses, oft nicht konkret formulierbar und eher ein unklares Gefühl. Erfahrung beinhaltet jedoch mehr als unser direkt verfügbares Wissen ... es beinhaltet über das Wissen hinaus unsere Erlebnisse, Gefühle, Einschätzungen ... alles was wir an Eindrücken und Erkenntnissen im Laufe unseres Lebens gesammelt haben.“*

## Der TAE-Prozess

Dieses Zitat aus einem TAE-Prozess einer Therapeutin über „Erfahrung“ trifft den Kern von Thinking at the Edge. TAE ist ein Denken an der Grenze (Edge) zwischen dem noch nicht strukturierten körperlichen Spüren und den Symbolisierungen durch Worte, Konzepte, Bilder und Handlungen. Der 14-stufige Prozess beruht auf Gendlins Philosophie des Impliziten (Gendlin, 1997a) und den von ihm beschriebenen funktionalen Beziehungen zwischen Symbolisierung und Erleben (Gendlin, 1997b). Im TAE-Prozess wird, wie im Focusing, immer wieder zwischen diesen beiden Ebenen gewechselt. Das implizite Wissen, das Erlebte und Erfahrene, das in einem Felt Sense spürbar ist, wird versprachlicht. Zu Beschreibungen, die zu einem Thema schon da sind, seien es Begriffe, Sätze, Geschichten oder erlebte Situationen (Beispiele), wird tiefer in die zugehörige gefühlte Bedeutung eingetreten.

Das Wechselspiel zwischen Denken und Spüren verändert jeweils das andere, es findet ein Weitertragen (carrying forward) statt. Das Themenfeld weitet sich aus und differenziert sich immer mehr, wie ein Baum mit seinen Verzweigungen. Man dringt jedoch auch immer tiefer in das Thema ein, in die Wurzeln des Baumes. Die TAE-Schritte sind Stufen einer Leiter, mit der sich zu den Wurzeln der Erfahrung hinuntersteigen lässt und dann hinauf in die verzweigte Baumkrone der Ideen, Erkenntnisse, überraschenden Gedanken und neuen Begriffe, um daraus eine Theorie zu entwickeln.

Im Gegensatz zum Focusing hat sich TAE noch wenig verbreitet. Die ursprüngliche Absicht, mit dem TAE-Prozess eine Theorie zu entwickeln, mag abschrecken. Ein anderer Grund liegt wohl in der Komplexität des Prozesses. Allein die Anzahl der Schritte, deren Reihenfolge Gendlin,

wie er selbst sagt, nie behalten konnte, legen sich wie eine Last auf den TAE-Praktizierenden. In meinem ersten TAE-Prozess habe ich mich zeitweise mehr mit den einzelnen Schritten als mit meinem Thema auseinandersetzt. Irgendwann befand ich mich in einem Dickicht aus vielen Worten und Sätzen mit dem Gefühl, nie wieder herauszufinden.

Dennoch hat mich TAE von Anfang an fasziniert und es wurde zu meiner Arbeitsmethode. Mit einem partnerschaftlichen TAE-Prozess verbinden sich für mich zwei Kriterien für ein kreatives und motivierendes Arbeiten: einen Gesprächspartner zu haben, dem ich meine Ideen, Gedanken und Pläne erzählen kann, und die Möglichkeit, meine Erfahrung in meine Arbeit einzubringen. Ich startete einen TAE-Prozess, um TAE für partnerschaftliches Arbeiten weiterzuentwickeln und TAE gebrauchsfähiger zu machen. Teile des Prozesses werde ich im folgenden Abschnitt schildern, um meine persönliche Vorstellung von TAE darzulegen und um in den TAE-Prozess einzuführen. Im zweiten Teil dieses Artikels gehe ich umgekehrt vor. Ich wandere mit Ihnen durch die einzelnen Zimmer des TAE-Hauses und veranschauliche die TAE-Schritte (Gendlin, 2004) mit Beispielen. Zum Schluss stelle ich verschiedene Anwendungen für TAE vor.

## Das TAE Haus

Gleich zu Beginn entstand in mir das Bild eines Hauses als Metapher für den TAE-Prozess. Die einzelnen TAE-Schritte befinden sich in den Zimmern des Hauses. Die Sequenz, in der die Zimmer aufgesucht werden und die Dauer des Verweilens können selbst bestimmt werden. Es war mir wichtig, aus dem engen Korsett der Abfolge der einzelnen TAE-Schritte herauszu-

kommen. Daraus ergab sich der Satz [Kernsatz in Schritt 1]:

*Ein TAE-Haus gestalten und mit Leben erfüllen.*

Das TAE-Haus symbolisiert den ganzen Prozess auf einen Blick und erleichtert es, sich im TAE-Prozess zurechtzufinden.

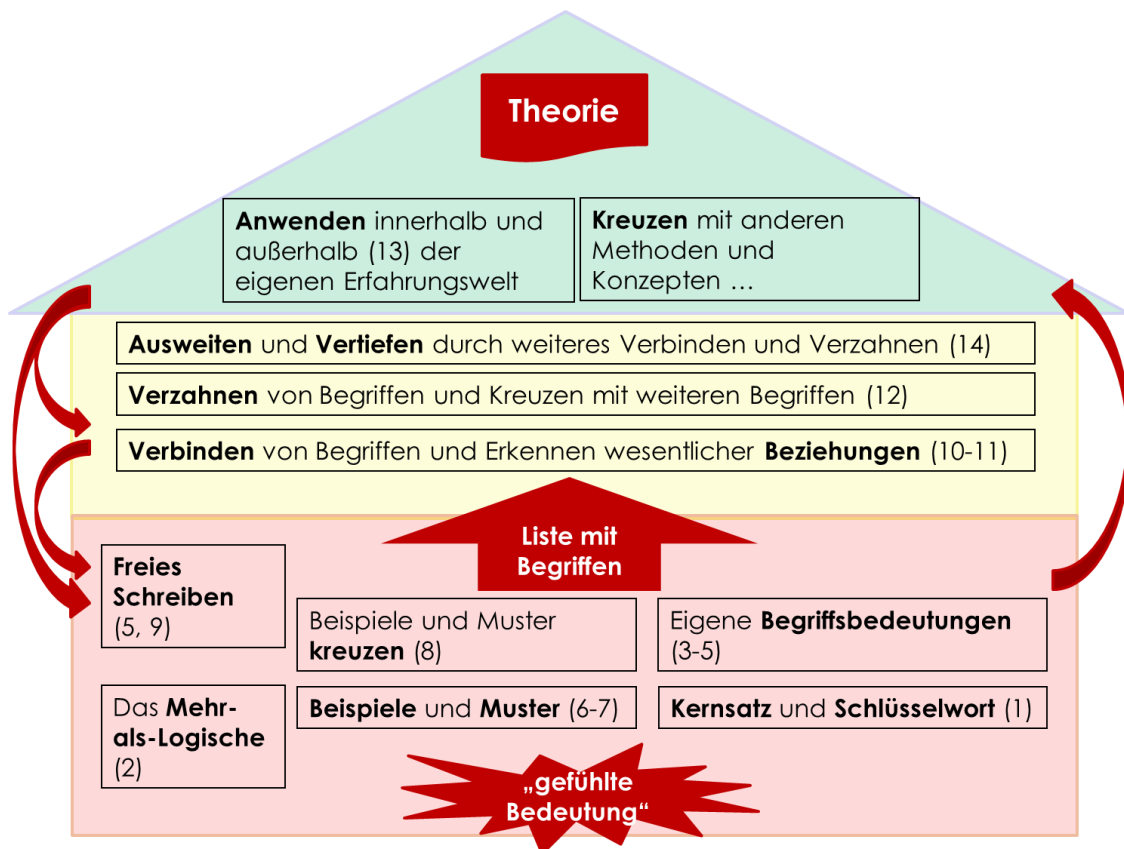


Abb. 1: Das TAE-Haus

Ich habe mir das Wort „Haus“ als Schlüsselwort weiter vorgenommen. Bei der Suche nach Wortbedeutungen [Schritt 3] bin ich auf das Synonym „Gebäude (building)“ gestoßen. „Building“ hat den Prozess des Bauens und das Ergebnis des Bauens in sich vereint. Im Deutschen bietet das Wort „Bau“ viele Variationen: Bauweise, Bauart, Aufbau, Baustelle, Bauwerk, Anti-Bau. Jedem dieser Begriffe ordnete ich meine eigenen Bedeutungen zu [Schritt 4] und daraus formulierte ich eine erste, eigene Vorstellung des TAE-Prozesses [Schritt 5]:

*TAE bietet die grundlegende Bauweise, wie ein Konzept oder eine Theorie – das Bauwerk – entwickelt wird, an. TAE kann als ein Gebäude aufgefasst werden, in dem die unterschiedlichen Methoden (Schritte) in den Zimmern untergebracht sind. Die Zimmer können in unterschiedlicher Reihenfolge besucht oder auch nicht besucht werden, um ein Konzept zu entwickeln. Das TAE-Gebäude ist somit kein „Bau“ im Sinne eines Gefängnisses, sondern ein Gebäude, das besucht werden kann, um die individuelle Bauart des Prozesses der Konzept-*

*entstehung zu erkunden. Es ist die Baustelle für die Gestaltung eines Konzeptes. Die Ergebnisse aus dem Besuch der einzelnen TAE-Räume bilden dabei die Bausteine aus dem das Konzept, ein nach außen sichtbares (Bau)Werk, aufgebaut wird.*

Es drängten sich Widersprüche auf [Schritt 2], die mit dem Zusammenhang von Struktur und Prozess zu tun haben. Die Struktur der TAE-Schritte wird benötigt, um einen Prozess durchführen zu können, und die Struktur ist ein Ergebnis des sich entwickelnden Prozesses. Einerseits ist es notwendig, eine Struktur zu haben, um den Prozess zu erlernen. Andererseits hindert eine rigide Struktur den Prozessfluss. Dem Prozess wird das Leben entzogen.

Neben den vielen Bedeutungen von „Bau“ steckte noch mehr in der Metapher bzw. dem dazugehörigen Felt Sense des TAE-Hauses. Es war kurz vor Weihnachten, und ich erkannte die Analogie zur Weihnachtsgeschichte, in der die Suche von Maria und Josef nach einem Ort zum Schutz für die Geburt Jesu beschrieben wird. Genauso bietet das TAE-Gebäude Schutz

und Sicherheit für das noch ungeborene Konzept. (Die Weihnachtsgeschichte kann als ein Beispiel aufgefasst werden [Schritt 6]. Aus meinem momentanen Erleben zu der Geschichte, konnte ich ein relevantes Muster darin finden [Schritt 7]).

Das TAE-Haus bietet der noch ungeborenen Idee (dem Konzept, der Theorie) Sicherheit und Schutz, um nach und nach symbolisiert zu werden. Es bietet Schutz und Sicherheit für die

Person, die den TAE-Prozess durchführt. Doch wie lässt sich dies in die Anleitungen integrieren? Im Domain-Focusing (Lee, 1998) gibt es neben dem Denken und Fühlen (Felt-Sensing) die Selbstempathie als dritte Säule des Focusing-Prozesses. Vom Platz der Selbstempathie aus lassen sich Blockaden und Kritikerprozesse, aufkommende Emotionen, Überforderungen mit dem TAE-Prozess oder Schwierigkeiten mit einzelnen Schritten bearbeiten.

Thema	Felt Sense	Selbstempathie
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit welchem Wort möchte ich starten?</li> <li>• Was bedeutet das Wort _____ für mich in dem Kontext meines Themas?</li> <li>• Passt das Wort _____ oder gibt es ein anderes Wort, das mein körperliches Wissen besser ausdrückt?</li> <li>• Kann ich noch ein Wort finden, das aus dem Körpergefühl kommt und einen weiteren, wesentlichen Aspekt beschreibt?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es eine gefühlte Bedeutung, die mit dem Thema, an dem ich arbeite und in Verbindung zu diesem Wort kommt?</li> <li>• Kann ich diese gefühlte Bedeutung näher beschreiben (Wo im Körper, Gestalt, Struktur, emotionales Wort, Bewegung, Bild...?)</li> <li>• Passt das neue Wort zu meinem Körpergefühl?</li> <li>• Was spüre ich in meinem Körper, wenn ich das neue Wort halte?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist eine gute Art von Selbstempathie, um mit diesem Schritt zu beginnen?</li> <li>• Kann ich _____ (freundlich, sorgsam, akzeptierend, geduldig ...) sein?</li> <li>• Kann ich _____ (Geduld, Verständnis) mit mir haben, ein geeignetes Wort zu finden?</li> <li>• Kann ich anerkennen, dass die Wörter, die ich finde, nicht genau das ausdrücken, was ich sagen möchte?</li> </ul>

Tabelle 1: Mit Wörtern arbeiten (Schritt 3) im Domain-Focusing-Format

Tabelle 1 zeigt beispielhaft den 3. Schritt des TAE-Prozesses im Format des Domain-Focusing. Jeder TAE-Schritt umfasst einen Focusing-Prozess, der durch den spezifischen TAE-Schritt strukturiert ist. Das Verbinden zwischen den Domänen „Felt Sense“ und „Thema“ entspricht der Pendelbewegung nach innen (zum Felt Sense) und außen (zur Symbolisierung durch Sprache), die für jeden TAE-Schritt fundamental ist. Die gleichzeitige Präsenz der Domänen „Thema“ und „Felt Sense“ erinnert daran, immer wieder zurück zum Felt Sense zu kehren und sich nicht im Erzählen zu verlieren. Aus der Beschreibung und dem Eintreten in den Felt Sense lassen sich neue und relevante Bedeutungen und Erkenntnisse zum Thema herausziehen, wie die Fäden eines Wollknäuels. Der Weg über die Selbstempathie kann ebenfalls zu einem Weitertragen des TAE-Prozesses führen. Wenn z.B. nach der Bearbeitung einer Schwierigkeit oder einer starken Emotion die Frage nach der Relevanz für das Thema gestellt wird, werden die Domänen „Selbstempathie“ und „Thema“ verknüpft.

## Die TAE-Schritte

### 1. Phase (1. Stockwerk)

Der Eingang ins TAE-Haus führt in das Zimmer, das den ersten Schritt, „Speaking from the Felt

Sense“ beherbergt. Den von Nelson (2004) beschriebenen 0. Schritt zur guten Positionierung integriere ich in Selbstempathie-Fragen: Was ist eine gute Art von Selbstempathie, um den Prozess zu beginnen? Oder: Kann ich neugierig, gelassen, offen ... den ersten Schritt beginnen? Im ersten Schritt wird das Thema aus einem Felt Sense, der die Ahnung einer Idee und die Erfahrung zu einem Thema trägt, identifiziert. Alles was zum Thema schon bewusst ist, wird artikuliert. Eine erlebte Situation, die mit dem Thema in Verbindung steht, unterstützt den Bezug zur eigenen Erfahrungswelt. Ein erster Kernsatz wird formuliert, der die Krux, das Dilemma, die Hauptfrage oder Problematik enthält.

Von dieser Stelle aus kann mit einem Schlüsselwort im Kernsatz weiter gearbeitet werden. In den Schritten 3-5 soll die Barriere der vorhandenen Strukturen, Konzepte und Theorien, die auch der Sprache zugrunde liegen, durchbrochen werden. Es werden eigene Begrifflichkeiten gesucht, die sich an der konventionellen Sprache reiben können, um das zu beschreiben, was im Felt Sense steckt. Weitere, oft ungewöhnliche Wörter liefern neue Aspekte oder sind passender. Es wird tiefer in die Relevanz der Wörter und in die vielen implizit wirkenden Bedeutungen eingetreten (Tab.1). Hier-

zu ein Beispiel über das Schlüsselwort „Energie“:

*Was bedeutet Energie?*

*Sie ist körperlich spürbar, ein Bild von einem Vulkan, etwas, das ausbricht. Etwas, das tief von unten kommt und hoch geht. Energie ist eine zentrale Macht inmitten des Körpers.*

*Weitere Begriffe für Energie:*

- *Stärke: Sie bewegt sich weniger, ist gegensätzlich zur Energie, sie steht wie ein Berg. Sie ist stabil, etwas das sich nicht bewegt. Stärke ist Stabilität im Sinne von Sich-nicht-bewegen, was immer auch passiert.*
- *Kraft: Kraft wird in einer aktiven Art und Weise genutzt. Stärke steht mehr mit einer Person, Kraft steht mehr mit Aktionen in Beziehung. Kraft bedeutet, einen Einfluss auf ET-WAS zu haben.*

Erlebnisse und Ereignisse werden als spezifische Beispiele hinzugezogen (Schritt 6), um darin Muster zu erkennen (Schritt 7). Ein Muster ist eine Beziehung zwischen Details, das sich auch auf andere Situationen übertragen lässt. Durch „Kreuzen“ bilden sich neue Muster heraus, die oft das Nicht-Offensichtliche und Unentdeckte an die Oberfläche bringen (Schritt 8). Das Kreuzen kann als ein Mitnehmen des Musters eines ersten Beispiels in die Betrachtung eines zweiten Beispiels verstanden werden. Was erkenne ich frisch in dem zweiten Beispiel, wenn ich es durch das Muster des ersten Beispiels betrachte?

Beispiel aus einem Prozess mit dem Thema „Arbeiten in Organisationen“:

*Es gab nur einen Abschlussbericht, der in ein computergestütztes Formular eingegeben werden musste. Als ich dies für ein 3-Jahresprojekt versuchte, war die große Herausforderung es so zu kürzen, dass die Zahl der Zeichen nicht überschritten wurde. Es blieb praktisch nichts mehr übrig und damit hatte auch das Projekt selbst für mich keine Bedeutung mehr. Die Mühe von drei Jahren erfolgreicher Projektarbeit verpuffte in ein paar bedeutungslosen Sätzen.*

*Muster: Bedeutungslosigkeit entsteht durch Reduktion.*

Ich verzichte in meinen TAE-Begleitungen auf den Schritt 2, jedoch nicht auf das „Mehr als Logische“ als Quelle der Veränderung und des Neuen. Jede Person, die ich begleitet habe, stößt meist früher als später auf etwas, das unlogisch, widersprüchlich, paradox erscheint oder ein Dilemma ist, und ich weise darauf hin. Die direkte Intervention des 2. Schrittes: „Finde etwas, das mehr als logisch ist“, hat für mich selbst etwas Paradoxes, genauso wie die Anweisung „sei spontan“.

## 2. Phase (2. Stockwerk)

Im zweiten Stockwerk ist die Theoriebildung untergebracht. Um ins 2. Stockwerk des TAE-Hauses zu gelangen, werden wesentliche Begriffe aus dem bisherigen Prozess durch Prüfung mit dem Felt Sense in einer Liste gesammelt. Durch logische Verknüpfungen von drei ausgewählten Begriffen A, B und C (Schritte 10-12) werden noch tiefgründigere Bedeutungen ausgegraben und es kommen weitere, außergewöhnliche Aspekte an die Oberfläche.

Das Gleichsetzen zweier Begriffe (Schritt 10) entspricht nicht einem Gleichsetzen in der formalen Logik; es vollzieht sich ein weiteres Verstehen auf experiencieller Ebene, wie das folgende Beispiel zeigt:

*A = ein Appell zur Autonomie; B = keine willkürliche Antwort; A = B: Ein Appell zur Autonomie IST keine willkürliche Antwort.*

*Ein Appell zur Autonomie führt dazu, keine willkürliche Antwort zu haben. Es ist mehr als meine eigene Antwort. Keine willkürliche Antwort unterscheidet sich von einer eigenen individuellen Antwort. Der Appell zur Autonomie hat nichts mit Individualismus zu tun.*

Die Suche nach der inhärenten Verknüpfung der Begriffe [Schritt 11] kann durch die Frage „Was ist das Wesentliche von A, so dass es auch B ist?“ erleichtert werden. Hierzu ein Beispiel einer Studentin aus einem Prozess zur Rollenklärung:

*A = Front; B = eine Folge eines Fehlers; A ist inhärent B: Front ist inhärent eine Folge eines Fehlers.*

*Offensichtlich ist eine Front etwas Negatives, das aus einem Missverständnis resultiert. Ein Fehler ist ebenfalls etwas Negatives, dem meist ein Missverständnis zugrunde liegt. Die gefühlte Bedeutung ist, dass Front und Fehler beide nicht endgültig sind, sie sind behebbar. Eine Front kann also durch das Aufklären von Fehlern behoben werden, genauso wie ein Fehler aufgeklärt werden kann. Die inhärente Verbindung ist: behebbar-sein*

Im 12. Schritt wird mit drei oder vier von nun an konstanten Begriffen das Gerüst der Theorie gebildet. Ein Begriff wird durch die anderen definiert. Dies ist immer möglich, da sie aus demselben Felt Sense stammen. Dieser Schritt eignet sich als Abschluss, um die entfaltete Erfahrung in einigen Sätzen zusammenzufassen. Oder er ist der Beginn einer sich immer weiter differenzierenden Theoriebildung, indem weitere Begriffe hinzugezogen und logisch miteinander verknüpft werden [Schritt 14].

### 3. Phase (Dach)

In meinem Verständnis des TAE-Prozesses unterscheide ich eine dritte Phase. Das Dach stellt die Verbindung zur Außenwelt dar. In dieser können Konzepte von außen ein- und mit den eigenen Thesen in Verbindung gebracht werden. Im Dach ist das Zimmer für Schritt 13, die Anwendung bisheriger Erkenntnisse auf ein anderes Themenfeld, angesiedelt. Auch das erarbeitete Konzept oder die erstellte Theorie wird von dieser Stelle aus angewendet bzw. in die Welt gebracht.

### TAE-Anwendungen

TAE wurde nicht nur zu meiner Arbeitsmethode, sondern zu einem Teil meiner Arbeit selbst. Es haben sich drei Anwendungsfelder herauskristallisiert:

#### TAE zur Explikation beruflicher Erfahrung

Das Entschlüsseln und Artikulieren von Erfahrung auf einem bestimmten Gebiet, um eine neue Theorie zu bilden, ist die ursprüngliche Anwendung des TAE-Prozesses. Doch auch ohne Theoriebildung ist es eine Bereicherung, sich mit TAE der eigenen Erfahrung bewusst zu werden. Menschen, die einen TAE-Prozess durchführen, sind immer erstaunt, was in ihnen steckt. Sie beschreiben den Prozess als freudige Entdeckungsreise und sind dankbar, Mut für die eigene Position zu einem Thema gefunden zu haben. Das Anfangszitat macht deutlich, wie sehr gerade beratende Berufe von der Erfahrung leben. Auch bei der Gestaltung von Geschäftsplänen, Trainings- und Beratungskonzepten ist dieses experimentielle Vorgehen sehr hilfreich.

### TAE als Prozess zur persönlichen Entwicklung

Die ersten TAE-Prozesse, die ich begleitet habe, hatten berufliche Veränderungen zum Thema. Doch wurden daraus meist Prozesse über persönliche Probleme. Mit TAE lässt sich eine Theorie über die intensive Erfahrung zu einem persönlichen Problem entwickeln. So hat fast jeder Erfahrung mit Stress oder Überlastung zu tun. Ich habe über meine Schreibblockaden mit TAE gearbeitet. Der TAE-Prozess gab mir die nötige Distanz, um die langjährige Problematik endlich anzugehen, und hat dazu geführt, dass ich sehr tief in das implizite Wissen dazu eindringen konnte. Die vielen Erkenntnisse über die Hintergründe der Schreibblockade ermöglichten mir einen Weg heraus zu finden.

#### TAE-Schritte für Therapie, Beratung, Coaching und Seminare

Die einzelnen Schritte von TAE eignen sich dazu, losgelöst von der Theoriebildung, um den Focusing-Prozess zu bereichern oder Klienten zum eigenen Erleben zu bringen. In Seminaren zur Stressbewältigung und zum Selbstmanagement und in Einzelbegleitungen habe ich positive Erfahrungen darüber gesammelt, dass die Arbeit mit Begriffen oder Erlebnissen ein sicherer Weg zu sich selbst sein kann. Bei der Stressbewältigung lassen sich z.B. die eigene Bedeutung von Stress definieren, in erlebten Situationen Stressoren und Stressverstärker erkennen sowie Bewältigungsmuster und Wohlfühlplätze finden (Proß, 2012).

Mit der Auswahl an Themen (Tab. 2) von TAE-(Teil-)Prozessen, die ich begleitet oder selbst durchgeführt habe, möchte ich Lust auf eine Entdeckungsreise mit TAE machen.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Relevanz der Parsifal-Legende für mein Leben</li> <li>• Über ein Buch von Ken Wilber</li> <li>• Meine Zufriedenheit</li> <li>• Über Authentizität</li> <li>• Erfahrung, Lernen, Lehren</li> <li>• Ver- und Entwicklungen</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Automatisch-Sein</li> <li>• Altern und Veränderung</li> <li>• Krebserkrankungen von weiblichen Künstlern</li> <li>• Krankheit ist relativ</li> <li>• Das Moralische am Kranksein</li> <li>• Stressbewältigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blockaden</li> <li>• Innen-Außen-Beziehung und persönliche Entwicklung</li> <li>• Ressourcen und Energie</li> <li>• Mutter-Tochter-Beziehungen</li> <li>• Passende Kontakte</li> <li>• Mein Kulturverständnis</li> <li>• Unterstützung, die den Raum nicht einschränkt</li> <li>• Wahre Unterstützung für Lehrer</li> <li>• Ein anderes, natürliches Konzept über Arbeit</li> <li>• In Organisationen als Mensch gedeihen</li> <li>• Eine Theorie über meine Zukunft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Veränderung</li> <li>• Mein Angebot ist Zuhören</li> <li>• Focusing und TAE in den Transition Town Prozess einbringen</li> <li>• Die Focusing- und Nicht-Focusing-Welt überbrücken</li> <li>• Als Focuser in einer Nicht-Focusing-Welt überleben</li> <li>• Wie erreiche ich Menschen in der Arbeitswelt?</li> <li>• Geschäftsplan – Profil – Mission</li> <li>• Konzepte für Berichte, Semester- und Abschlussarbeiten</li> <li>• Kreatives Schreiben</li> </ul>
--	--	---

Tabelle 2 – Themen von TAE-Prozessen

## Literatur

Gendlin, E.T. (1997). *Experiencing and the Creation of Meaning*. Evanston: Northwestern University Press, pp. 90-137.

Gendlin, E.T. (1997). A Process Model.

Gendlin, E.T. (2004). Thinking at The Edge (TAE) Steps. In: *The Folio. A journal for Focusig and Experiential Therapy*, 19/1, pp. 12-24.

Lee, R. L. (1998). Domain Focusing – A Focusing Teaching Model. Unveröffentlichtes Manuskript.

Nelson, Kye (2004). Starting TAE from a Strong Position. *The Folio. A Journal for Focusig and Experiential Therapy*, 19/1, pp. 27-3.

Proß, Evelyn (2012). Der Belastung eine Sprache geben – Ein (Er)Lebens-Prozess zur Stressbewältigung. *Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung*, 1/12, pp. 10-20.

**Dr. Evelyn Proß**  
**Master of Org. Psychology**  
**Dipl. – Mineralogin**  
**Personzentrierte Beraterin (DFG/GwG)**  
**Focusing-Trainerin (TFI)**  
**79713 Bad Säckingen**  
**evelyn.pross@e-prisma.de**  
**FOTO**